

Informationsnotstand

28.04.2022

Sehr geehrter Herr Muscheid!

„In Herne ist wieder eine Diskussion über den Abschuss von Kanadagänsen entbrannt“, war kürzlich auf der Facebook-Seite der Herner WAZ zu lesen.

Nach mehreren Mails an die Herner Redaktion der WAZ, in denen wir auf wesentliche Argumente in dieser Diskussion hingewiesen haben, vermissen wir diese Argumente in der Berichterstattung der Herner WAZ.

Zwar ist unsere Stellungnahme anlässlich der skurrilen Klage der CDU-Ratsfrau und Jägerin Barbara Merten über „zuwenig Einsatz der BI“ in den beiden journalistisch korrekten Artikeln von Herrn Christoph berücksichtigt worden, nicht jedoch diverse unserer Mails und Pressemitteilungen, die wesentliche Sachargumente zu den von der WAZ als „entbrannt!“ bezeichneten Diskussion über die Kanadagänse in Herne enthalten!

Diese Argumente, wie

- ein wissenschaftliches Gutachten mit Aussagen über Kanadagänse, wie etwa, dass diese keine anderen Arten verdrängen und es sich keinesfalls um eine Überpopulation handele ,
- die nach Ansicht von Verwaltungsjuristen zweifelhafte Rechtspraxis der Stadt Herne in Sachen Jagdrecht oder besser: der Umgehung von Jagdrecht,
- die fehlende Umsetzung der von der Stadt angekündigten Maßnahmen zum Gänse-Management sowie
- die höchst riskante Jagdpraxis in Herne und
- die Erhebliche Kontamination von Böden und Gewässern in Herne durch Bleischrot der andauernden Jagdausübung,

all diese Argumente wandern bei der Herner WAZ in den Mülleimer und sind nicht in der öffentlichen Diskussion zu finden, die ja von der Redaktion als „entbrannt“ bezeichnet wird.

Neben dieser aktuellen Verzerrung beanstanden wir zum wiederholten Mal die überwiegend unprofessionelle, dem journalistischen Berufsethos (siehe auch: Pressekodex des Deutschen Presserates) zuwider laufende Praxis der Herner WAZ, wenn es um wild lebende Tiere geht! Wegen unserer schon 2021 voraus gegangenen Beschwerde über einen deutlichen Mangel an journalistischer Sorgfalt, über unbelegte Behauptungen der Redaktion in Bildunterschriften und über einen dramatisierenden Sprachgebrauch in Zusammenhang mit dem Thema „Wildtier“ wird nun deutlich, dass hier keine Nachlässigkeit oder ein Urlaubsproblem der Herner Redaktion vorliegt, sondern ein sich wiederholendes Muster, mit dem offenbar Stimmung und Auflage gemacht sowie Klicks auf dem Social-Media Angebot der WAZ generiert werden sollen - offenbar auch mit zweifelhaftem Erfolg, denn: Woher kommt es nur, dass in Herne mit Pfeilen auf Enten, Gänse und Tauben geschossen worden ist?

Aber für den Journalismus der Herner WAZ ist noch vielsagender: die Verletzung der Informationsfreiheit durch die Stadt Herne in Sachen „Verweigerung der Jagdstatistik“ findet in der Herner WAZ seit Wochen ebenfalls keine Erwähnung, obwohl eine Einschränkung der

Informationsfreiheit für die journalistische Arbeit immer auch eine Einschränkung der Pressefreiheit bedeutet und nicht nur für jede Journalistin und jeden Journalisten dies ein sensibles Thema mit großer Bedeutung ist!

Zugespitzt: Herne hat kein Gänse-Problem, aber eine WAZ-Redaktion, die gerne ein solches hätte und dafür selbst auf Informations- und Pressefreiheit pfeift!

Nur, was, Herr Muscheid, wenn Ihre Leserinnen und Leser in Herne einen guten, einen ernstzunehmenden Journalismus mehr schätzen als Stimmungsmache?

Mit freundlichen Grüßen

Rafael Wagener
Sprecher der BI Wasservögel
www.wasservogel-herne.de